



Herbert Feuerstein mit dem Arte-Ensemble auf der Bühne des Lessingtheaters.

Foto: Rainer Sliepen

Feuerstein brennt für die Oper

Wolfenbüttel Er bietet einen amüsanten, durchaus geistreichen und originellen Abend.

Von Rainer Sliepen

Genau hier setzt Herbert Feuerstein, vieljähriger Comedy-Partner von TV-Talker Harald Schmidt, an bei seiner „Oper ohne Sänger“ im gut besuchten Lessingtheater: „Gehn’s mir weg mit Oper. Nur dicke laute Frauen mit riesigem Busen, senile Männer, komische Story und dann (tiefer Seufzer) die Musik...!“

Statt dicke Frauen hat er das auch optisch attraktive Arte-Ensemble mitgebracht – fünf Streicher, vier Bläser. Zwei Opern wird er dem Publikum erklären, Mozarts Don Giovanni und Bizets Carmen.

Die Reduzierung des großen Opernorchesters auf kleine Besetzung, die sogenannte „Harmoniemusik“, war früher normal. Da konnten sich auch Privatleute mit kleinerem Geldbeutel die große Oper in ihr eigenes Wohnzimmer holen.

Und dann erklingt er, der unheilvolle d-moll Akkord aus der Giovanni-Ouvertüre. Das ganze Drama in einem langen orchestralem Aufschrei zusammengepresst!

Das wirkt sogar mit reduziertem Apparat. Feuerstein wirbt für die Aktualität des Themas!

Wie das? „Nun“, sagt er, „die lockere Moral Giovanni ist doch ganz nah bei uns. Und 2003 Frau-

en flachgelegt, das hört sich doch schon mal sehr fleißig an“.

Und dann erklingt die „Register-Arie“. Da werden die meist freiwilligen weiblichen Opfer des Sexprotzes genüsslich aufgezählt. Das kennt man: „Mein Auto, meine Villa, meine Yacht“.

Und so plaudert sich Feuerstein durch die Partitur: Der jammrige Leporello stöhnt über zu viel Arbeit? Selbst schuld, ohne Gewerkschaftsvertretung!

Und als die untreue Zerlina ihrem betrogenen Masetto reuevoll ins Ohr flüstert: „Batti, o bel Masetto“ („Schlag mich“), da zieht Feuerstein genüsslich die Quer Verbindung zu „Fifty shades of

grey“.

Nicht alles ist gleich überzeugend, aber man spürt: Feuerstein brennt für die Oper. Und wenn dann die „Habanera“ oder das „Torerolied“ erklingt, müsste man schon aus Holz sein, wenn es nicht auch im eigenen Herzen zu flackern beginnt.

Am Schluss der amüsanten, durchaus geistreichen und vor allem immer originellen Opernreise im Lessingtheater ein rockiger Temperamentsausbruch im Publikum.

Johlen, Pfeifen und Trampeln! Sehr ermutigend für eine stiefmütterlich behandelte Kunstgattung.